



BERLINISCHE GALERIE

LANDESMUSEUM FÜR MODERNE
KUNST, FOTOGRAFIE UND ARCHITEKTUR
STIFTUNG ÖFFENTLICHEN RECHTS

ALTE JAKOBSTRASSE 124-128
10969 BERLIN
POSTFACH 610355 – 10926 BERLIN

FON +49 (0) 30 –789 02-600
FAX +49 (0) 30 –789 02-700
BG@BERLINISCHEGALERIE.DE

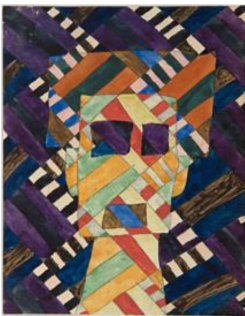
PRESSEINFORMATION

Ulrike Andres
Leitung
Marketing und Kommunikation
Tel. +49 (0)30 789 02-829
andres@berlinischegalerie.de

Kontakt:
Diana Brinkmeyer
Referentin
Marketing und Kommunikation
Tel. +49 (0)30 789 02-775
brinkmeyer@berlinischegalerie.de

Berlin, 12. Mai 2016

Die Berlinische Galerie lädt zum Internationalen Museumstag am 22. Mai: Vortrag zu Paul Goesch im Rahmen der Ausstellung „Visionäre der Moderne. Paul Scheerbart, Bruno Taut, Paul Goesch“



Paul Goesch, Kopf mit Farbteilung,
um 1920, Berlinische Galerie

**22.05., 11 Uhr Führung mit Dr. Annelie Lütgens, Leiterin Grafische Sammlung und Kuratorin der Ausstellung, 12 Uhr Vortrag „Paul Goesch im Kontext der Sammlung Prinzhorn“ von PD Dr. Thomas Röske, Leiter der Sammlung Prinzhorn, Universitätsklinikum Heidelberg
Führung und Vortrag ohne Anmeldung, Museumseintritt 8€/5€**

Schon zu Zeiten des Kunsthistorikers und Mediziners Hans Prinzhorn, zwischen 1919 und 1921, kamen einige Blätter und ein Skizzenbuch von Paul Gosch in die Sammlung der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg. Allerdings berücksichtigte er keine davon in seinem Überblicksband „Bildnerie der Geisteskranken“ (1922). Der Vortrag positioniert Goeschs Werk in Heidelberg damals und heute. Er findet im Rahmen der Ausstellung „Visionäre der Moderne. Paul Scheerbart, Bruno Taut, Paul Goesch“ (15.04.–31.10.2016) statt.

Die Ausstellung in der Berlinischen Galerie präsentiert erstmals gemeinsam Architekturvisionen und Zeichnungen dreier Visionäre des frühen 20. Jahrhunderts. Der Schriftsteller, Dichter und Erfinder Paul Scheerbart (1863-1915) konnte um 1914 den jungen Architekten Bruno Taut (1880-1938) für seine Ideen begeistern, mit farbigem Glas zu bauen. Im Mittelpunkt der Schau steht die visionäre Kunst von Paul Goesch (1885-1940). Er gehörte zu jenem bedeutenden Forum für utopisches Bauen, dem 1919 von Taut ins Leben gerufenen Briefzirkel „Die Gläserne Kette“. Seine fragile Psyche machte immer wieder Aufenthalte in Sanatorien notwendig, 1940 wurde Goesch Opfer des NS-Euthanasieprogramms. Die Ausstellung vereint etwa achtzig seiner zwischen 1919 und 1923 entstandenen farbigen Gouachen mit ausgewählten Zeichnungen und Texten von Paul Scheerbart und zentralen Werken Bruno Tauts.